

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Bezugsgeldern und in allen Kassen 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Freitag den 16. Oktober 1931 Nummer 171

## Spaltung der SPD Ostsachsens!

Wagner und Fabian gehen zur Sendewitz-Gumpfpartei / SPD-Arbeiter und SAJ-Kameraden  
duldet keine neue Zersplitterung / Her zur roten Einheitsfront, zur Partei Karl Liebknechts!

Dresden, 16. Oktober  
Die „Fackel“ vom 9. Oktober, das Organ der Sendewitz-Partei, veröffentlicht eine Notiz, die die „Sozialistische Arbeiterpartei, Bezirk Ostsachsen“ gebildet. In der „Dresdner Volkszeitung“ vom 14. Oktober und in der übrigen ostsächsischen SPD-Presse fällt der Parteivorstandsmann Oskar Edel unter der Überschrift: „Die Schleier sind gefallen“ über die Wagner-Fabian-Opposition her. Wir wollen dabei nur feststellen, daß die Enthüllungen der „Sozialistischen Tribüne“ erneut bestätigt werden.

Mit der Bildung der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ in Ostsachsen zeigen Wagner und Fabian ihr wahres Gesicht. Hunderte revolutionäre SAJler wurden im Unterbezirk Dresden und Freital ausgeschlossen oder sind ausgesessen. Wagner und Fabian haben bisher ihre wahren Spaltungsabsichten mit den SAJlern verheimlicht, und erklärt, sie wollten nur gegen den ungerechten Ausschluß kämpfen. Jetzt wollen die nach Einheit drängenden sozialdemokratischen Arbeiter und jungen SAJler zu einer neuen Zersplitterung der revolutionären Arbeiterbewegung mißbraucht werden.

In dem Offenen Brief des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, wird den sozialdemokratischen Arbeitern die Bruderhand gereicht zur Schaffung der roten Einheitsfront und das Verbrechen der Bildung einer neuen zentralistischen Gumpfpartei gebührend gebrandmarkt. Wagner und Fabian sind zwar nicht in allen Dingen mit Sendewitz-Kollegen einverstanden. Sie werden unweilich in der SAJ dieselbe Zerlegungsarbeit gegen die Sendewitz-Führung leisten, wie in der SPD.

Heinrich Wagner entlarvt sich besonders in seiner Stellung gegen Sowjetrußland als wütender Antikommunist. Er laut die konterrevolutionären Argumente des alten imperialistischen Mummelgrelles Kautsky wieder. Wagner verleumdet die große proletarische Oktoberrevolution, als eine bürgerliche Revolution. Doch in der Sowjetunion herrscht nicht die Bourgeoisie, sondern das Proletariat im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft. Die Sowjetunion ist die Scheidegrenze zwischen Revolution und Konterrevolution. Wer gegen den roten Arbeiterstaat hehrt wie die Imperialisten, die Faschisten und Wels, steht auf der anderen Seite der Parteifläche. Wagner und Fabian beschmuhen mit den Argumenten des „Vorwärts“ Kautsky und Trotski unter proletarisches Vaterland. Das antikommunistische Gefühl der Wels, Sendewitz und Wagner muß den ehrlichen oppositionellen SAJlern die Augen öffnen.

In diesen Tagen fuhr eine Delegation von oppositionellen Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend nach der Sowjetunion. Der Dresdner SAJ-Genosse Flecke, der von oppositionellen SAJlern gewählt wurde, ist jetzt bereits im roten Moskau, der Hauptstadt der Weltrevolution, eingetroffen. Es wird sich dort mit eigenen Augen von den grandiosen Erfolgen des sozialistischen Aufbaus überzeugen und auch berichten.

Kameraden von der Sozialistischen Arbeiterjugend, laßt euch nicht für die Schaffung einer Sendewitz-Wagner-Jugendorganisation mißbrauchen. Eine neue „Sozialistische Proletarierjugend“ hat ebenso wie die neue USF der Sendewitz keine gesellschaftliche Existenzberechtigung. Schluß mit Dlenhauer, oder auch Bruch mit den Linkszentristen Wagner und Fabian! Her zur einzigen revolutionären Arbeiterjugend- und Kampforganisation, zum kommunistischen Jugend-

verband! Schließt mit uns die rote Einheitsfront im Kampf gegen Arbeitsdienstpflicht und Faschismus! Kämpft mit uns unter den ruhmreichen Fahnen der Partei Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Lenins!

### SAJ-Ber. ammlung in Bautzen aufgelöst

Bautzen, 16. Oktober.  
Am Mittwochabend wurde in Bautzen eine Mitglieder-versammlung der oppositionellen SAJ aufgelöst, weil sie angeblich nicht angemeldet war, obwohl bekanntlich Mitglieder-versammlungen noch nicht angemeldet werden brauchen. Wegen der Teilnehmer der Versammlung wurde Anzeige erstattet und die Versammlungsleitung sowie der Referent dem Schnellrichter zugeführt.

Hier werden bereits SED-erdingliche Polizeimethoden auch gegen oppositionelle SAJ-Genossen angewandt. Die revolutionären SAJler müssen mit uns gegen die Unterdrückung und Verfolgung der proletarischen Jugend gemeinsam kämpfen.

### SAJ, technische Nothilfe der SPD

144 Neuaufnahmen in einer Breslauer Versammlung  
Breslau, 14. Oktober

In einem der größten Säle Breslaus fand am Dienstag, dem 13. Oktober, eine öffentliche Versammlung der KPD statt, die wie alle vorhergehenden Versammlungen der Breslauer Kommunisten überfüllt war. Die Führer der neuen Partei, Eckstein und Ziegler, waren ausdrücklich eingeladen worden, in dieser Versammlung zu erscheinen. Sie zogen es vor, zu fehlen.

Genosse Ende, Berlin, rechnete scharf mit den SAJ-Genossen ab, die im Augenblick der anmarschierenden Diktatur erneut demokratische Illusionen unter der Arbeiterchaft verbreiten. Die SAJ ist in Wirklichkeit nur eine technische Nothilfe zur Überwinterung der SPD. Aber noch bevor der Versuch unternommen wird, ist er schon zum Scheitern verurteilt. Das zeigte auch der weitere Verlauf der Versammlung. In der Pause traten 144 Arbeiter, darunter 11 Sozialdemokraten, in die kommunistische Partei oder in den kommunistischen Jugendverband ein. Da in einer Versammlung die Woche zuvor, in der Genossin Maria Neefe sprach, bereits 170 Neuaufnahmen gemacht wurden, sind das 314 Neuaufnahmen in einer Woche, die den historischen Vormarsch des Kommunismus kennzeichnen.

## 4,5% Gehaltsraub in Dresden

Schiedspruch gegen die Angestellten in der Metallindustrie Dresden / Angestellte,  
kämpft mit der KPD gegen jeden Pfennig Gehaltsraub!

Dresden, 15. Oktober  
Die Preßstelle beim Landesauschuh jüdischer Arbeitgeberverbände teilt mit: Durch Schiedspruch sind die bis zum 31. Juli d. J. gültigen gemessenen Angestelltengehälter der Metallindustrie Dresden mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 wieder in Kraft gesetzt und einer Senkung von 2 bis 4,5 Prozent unterworfen worden. Ueber Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches haben sich die Parteien bis zum 21. Oktober 1931 zu erklären.

Dieser Gehaltsabbau-Schiedspruch ist ein Faustschlag ins Gesicht der acht bis zehntausend Angestellten der Dresdner Metallindustrie. 2 bis 4,5 Prozent neuer Gehaltsabbau bedeutet, daß die unteren Angestellten mit ihren Familien nicht mehr ihre nackte Existenz fristen können. Die Angestellten fristen durch die kapitalistische Rationalisierung mehr Leiden, weniger essen und sich noch schlechter kleiden.

Die Führer der Angestelltenverbände werden wie bisher diesen neuen drakonischen Gehaltsraub schlucken. Wie wir erfahren, soll morgen Sonnabend eine Angestelltenversammlung in Dresden zu diesem Gehaltsabbau-Schiedspruch Stellung nehmen. Die Angestellten müssen sich selbst zur Wehr setzen und überall in Versammlungen vorbereitende Kampfausschüsse wählen, die den

Kampf organisieren gegen jeden Pfennig Gehaltsabbau.

Am 3. November läuft der Tarif für die jüdischen Metallarbeiter ab. Die Angestellten müssen mit den von einem neuen Lohnraub bedrohten Metallarbeitern das rote Kampfbündnis schließen und unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Streik organisieren gegen jeden Pfennig Lohn- und Gehaltsraub!

### Massenversammlung in Freital

Geiternabend fand in Freital, Lokal Sächsischer Wolf, eine überfüllte Versammlung der KPD statt, in der Genosse Selbmann referierte. Die Kundgebung nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Es wurden 7 Aufnahmen für die KPD, 2 für den KJVD gemacht sowie 8 Leier für das „Vollseho“ erworben.

Die SPD-Medner, die eingeladen waren und denen eine Stunde Redezeit sowie 20 Minuten Schlusswort zugesichert war, haben feige gemiffen.

### Hitler biedert sich Brüning an

Seine Hauptaufgabe: Kampf gegen Kommunisten  
Berlin, 16. Oktober. (Eig. Meldung.)

Der Böttische Beobachter veröffentlicht einen offenen Brief Adolf Hitlers an Brüning, in dem er keine Bereitschaft zur Regierungsübernahme unter Bedingungen vor dem Zentrumsfänger nochmals unterstreicht. Der Inhalt des Briefes der Hitlers Programm kennzeichnet, lautet:

„Es handelt sich darum, ob unser Volk endgültig in den Abgrund des Volkheimismus hineintaumeln werde oder ob es sich noch einmal in die Höhe der anderen Kulturnationen erhebe. Gewisse in Deutschland werde der Volkheimismus entweder seinen Weltkrieg erringe oder er werde gebrochen.“

### Plauerer SPD-Funktionär gegen Wels und Seydewitz

## 24 Jahre SPD und jetzt zur KPD

„Die SPD vertritt nicht mehr die Interessen der Arbeiter und Angestellten“

Die Ortsgruppe Plauen erhielt folgende Erklärung des Genossen Adolf Häßler, der als Funktionär der SPD und der Genossenschaft der Plauerer Arbeiterchaft bekannt ist:

Plauen, 13. Oktober 1931.

„In die Leitung der Kommunistischen Partei Deutschlands Ortsgruppe Plauen.“

Wir erklären mit dem heutigen Tage unseren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgr. Plauen. Wir sind nach langem innerlichen Kampf zur Ueberzeugung gekommen daß die SPD, der ich seit dem 20. September 1907, und meine Frau seit 1924 angehörten, nicht mehr die Interessen der Arbeiter und Angestellten vertritt. Denn immer und immer

wieder hat die Parteileitung die Brüning-Regierung nicht nur unterstützt, sondern sie führt sogar aktiv die Notverordnungs-politik mit durch. Weiter haben die Beschlüsse des Parteitag und des KPD-Kongresses wesentlich mit zu unserem obigen Schritt beigetragen. Wir sind aber auch der Auffassung, daß das revolutionäre Proletariat zur gegebenen Zeit keine Spaltung vertragen kann. So wählen wir es auch abzulehnen, den Genossen Seydewitz und Kolenfeld zu folgen.

Wir solidarisieren uns deshalb mit unseren ehrlichen linken Führern Dettinghaus und der Genossin Torkholt und gehen zur kommunistischen Partei, der wirklichen Vertreterin aller unterdrückten Schichten und rufen allen SPD-Arbeitern und Arbeiterinnen zu: Kommt zur KPD!  
Adolf Häßler und Frau“